



2018

Newsletter 18-02



What makes me tick?

Sven-Olaf Mieke

GPZ-SH

20.2.2018

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

innerparteiliche Kritik und Diskussionen um den Kurs und die Personalien stehen im Augenblick niedrig im Kurs und sorgen zumindest aktuell für die SPD für sehr niedrige Umfrageergebnisse. Es scheint so, als ob die Menschen sich nach befriedeten Systemen sehnen.



Sicherheit ist eins der Grundbedürfnisse, die Menschen haben. Ohne das Gefühl, sicher zu sein, können wir uns nicht auf die Straße wagen, nicht planen und uns nicht auch einmal genüsslich zurücklehnen und entspannen. Angst ist ein schlechter Begleiter. Und selbst Ruhe und Stille auszuhalten ist eine Kunst, die nicht jedem gelingt.

Stille – sie ist jedoch auch das äußere Zeichen eines tot(alitär)en Systems. Stille entsteht nicht nur aus Zufriedenheit, sondern auch, wenn Kritik unterdrückt wird, Diskussionen verboten sind und Fragen bereits als systembedrohend oder gar staatsfeindlich diskreditiert und mit Folgen, die es den „Widerspenstigen“ ungemütlich machen sollen, quittiert werden.

Im Schulsystem (und nicht nur hier) gibt es vielfache Beispiele, in denen KollegInnen, die nicht den Mund halten, mit ihrem Anliegen im günstigsten Fall nicht wahrgenommen, in heftigeren Reaktionen sanktioniert werden oder ihren Schulleitungen Coaching oder ministerielle „Hilfe“ aufgezwungen wird, damit sie lernen, wie sich das Ministerium die Führung einer Schule vorstellt. Darum werden ja wohl auch mehr Schulverwalter als pädagogische Führer in Schulleiterpositionen gehievt. Hauptsache ist, es ist ruhig an der Schule. Die teilweise traurige Bilanz der Schulleiter-Qualifizierung: „Heads lead as they were led not as they were taught to lead.“

Meine Meinung: Diskussionen sind obligater Bestandteil einer lebenden Demokratie. Die Welt verändert sich, und was gestern noch richtig war, kann heute schon falsch sein. Veränderungen bedeuten nicht die Abwertung des Vergangenen, sondern die Aktualisierung des Handelns den neuen Anforderungen entsprechend.

Diskussionen zeigen Engagement, Interesse und Gestaltungsbereitschaft. Schule braucht die aktive Beteiligung aller hier agierenden vom Ministerium über die SchulleiterInnen und LehrerInnen bis hin zu den Lernenden und ihren Eltern, braucht Diskussionen. *ministrare* ist das lateinische Wort für bedienen, aufwarten, darreichen. Das Bildungsministerium und seine Organe wie die „Schule“ sind ergo dem Bürger dienende Einrichtungen. Das sollten die Minister und ihre Organe nicht vergessen! Schließlich sind letztere ja auch diejenigen, die als „Kunden“ die Bezüge der Ersteren bezahlen!

Die evangelischen Christen stellen die bevorstehende Fastenzeit unter das Motto „Zeig Dich!“ Somit bilden die Wochen bis Ostern auch für Nicht-Christen eine gute Gelegenheit, aus dem Schatten der anderen herauszutreten, sich zu zeigen, zu Wort zu melden und mit zu diskutieren, Argumente auszutauschen und Veränderung dort, wo sie nötig sind, auszustößen! Wie bei der Regierungsbildung sollte es dabei primär um Inhalte gehen und nicht um Köpfe, manchmal allerdings auch um die!

Herzlichst

Ihr



Inhalt:

Editorial	1
Wie ticken Sie?	2
Riemann und LehrerInnen-Verhalten	3
Kommunikationsregeln	4
Das Johari-Fenster	4
Letters to the Editor	5

Literaturhinweis:

Knoll, Jörg (Hrsg.)
Hochschuldidaktik der
Erwachsenenbildung
https://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-1998/knoll98_01.pdf

Meyer, Christiane: Impuls I:
Professionelle Kompetenz
von Lehrkräften
https://www.zqs.uni-hannover.de/fileadmin/institut/pdf/Dokumentation_Panel2_Lehrerbildung.pdf

Dieser Newsletter ist eine Publikation des Gestaltpädagogischen Zentrums Schleswig-Holstein.

In diesen Newslettern behandle ich Themen der persönlichen wie auch der Schul-, Organisations- und Unterrichtsentwicklung aus gestaltpädagogischer Sicht.

Sie erhalten diesen Newsletter, weil ich Ihre Adresse noch im alten Datenbestand hatte oder ich glaube, dass Sie Nutzen aus den hier angebotenen Informationen ziehen können. Wenn Sie keinen Newsletter mehr erhalten wollen, können Sie sich [hier](#) aus dem Verteiler austragen.

Impressum:
Gestaltpädagogisches Zentrum SH •
Sven-Olaf Miehe • Brauerstr. 70 •
DE-25548 Kellinghusen
Fon: +49-171-2090356
URL: www.dragonboard-institut.de

Wie ticken Sie?

Wieviel Sicherheit Sie persönlich benötigen und wieviel Unsicherheit sie aushalten, ist eine Frage Ihrer Persönlichkeit. Wie Sie ticken, bestimmt Ihr Denken, Fühlen und Handeln. Was Sie dann ausstrahlen, hängt von dieser inneren Position ab. Ihr Image, Ihr Profil wird, auch wenn Sie es nicht wollen, durch ihre Persönlichkeit geprägt.

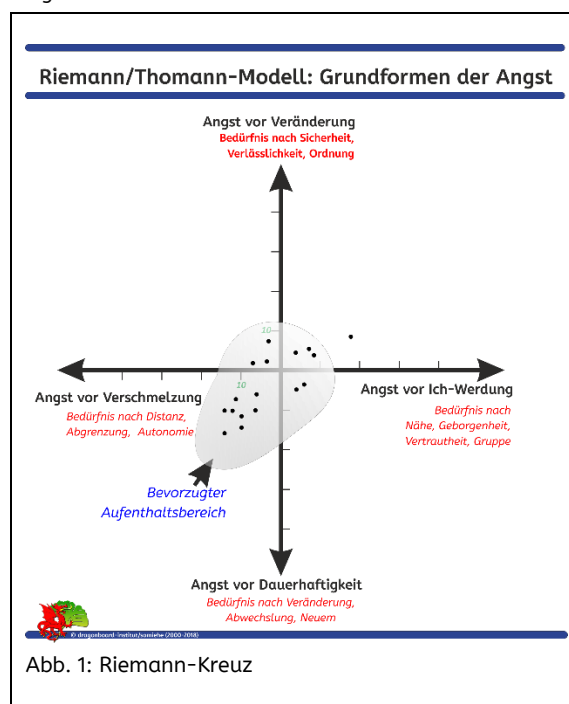
Darum macht es Sinn, sich, bevor man sich mit anderen beschäftigt, selbst auf die Schliche zu kommen.

Ein praktikables Werkzeug dazu haben Fritz Riemann und Gerda Jun geliefert. Fritz Riemann versuchte psychische Krankheitszustände von den gesunden zu trennen. Dazu formulierte er die vier „Grundformen der Angst“ (ISBN 978-3-497-01749-2); Gerda Jun formulierte die dazu gehörenden Bedürfnisse.

In einem Kreuz stehen sich je zwei Angstpaare als Antinomien gegenüber: die Angst vor Nähe und Verschmelzung der Angst vor Distanz und Ich-Werdung in der Horizontalen, die Angst vor Veränderung der Angst vor Dauerhaftigkeit in der Vertikalen.

Grundsätzlich hat ein Mensch situationsabhängig alle Ängste bzw. Bedürfnisse.

Wenn Sie an Ihre Beziehung und Ihre Familie denken, werden Sie vermutlich ein Bedürfnis nach Nähe und Beständigkeit haben.



Wenn Sie an Ihre Karriere denken, werden Sie eher sich zeigen wollen und auf Veränderung hoffen. Wenn Sie nur dann Veränderungen einklagen können, wenn Sie sich in einer Gruppe befinden und andere das Wort führen, befinden sich im rechten unteren Quadranten; wenn Sie sich als alleinstehender, verlässlicher Widerständler eingerichtet haben, dann dürfen Sie in dieser Position links oben Ihre Markierung setzen.

Und dennoch gibt es Ihren bevorzugten Aufenthaltsraum in diesem Kreuz. Um sich selbst auf die Schliche zu kommen, können Sie ein solches Kreuz zeichnen. Markieren Sie alle vier bis sechs Stunden, in welchem Quadranten Sie sich aktuell aufhalten. In den meisten Fällen liegt nicht ein Bedürfnis allein vor, sondern eine Bedürfnispaarung. Deswegen werden die meisten Punkte nicht auf einer Achse, sondern in den Quadranten liegen. Der Abstand vom Mittelpunkt kennzeichnet die Stärke des Bedürfnisses. Nach mehreren Tagen werden Sie in einem Quadranten eine auffällige Punkthäufung feststellen. Das ist Ihr bevorzugter Aufenthaltsraum.

In der Regel geht es Ihnen in diesem bevorzugten Aufenthaltsraum gut und Sie werden – jeweils in der entsprechenden Lebenslage – nicht bereit sein, ihn zu verlassen. Wenn nicht, dann sollten Sie in sich gehen, nachfühlen und überdenken, was Sie daran hindert, sich zu verändern. Manchmal bietet die „bekannte Hölle“ eine größere Sicherheit als der „unbekannte Himmel“. Wenn das so ist, sitzen sie immer noch im möglicherweise unbequemen „Komfortessel“.

Weitere Literatur

Fox, Stefanie: Perceptions and Influences Behind Teaching Practices: Do Teachers Teach as They Were Taught?, BYO
[https://scholarshare-byu.edu/cgi/viewcontent.cgi?referer=https://www.google.de/&httpsredir=1&article=6300&context=etd](https://scholarshare.byu.edu/cgi/viewcontent.cgi?referer=https://www.google.de/&httpsredir=1&article=6300&context=etd)

Enya: Pilgrim im Album „A Day Without Rain“
<https://www.google.de/search?q=pilgrim+enya&oeq=pilgrim+enya&aqs=chrome..69i57j0l5.3856j1j7&sourceid=chrome&ie=UTF-8> und
<http://www.songtexte.com/songtext/enya/pilgrim-53d32731.html>

Persönliches Angebot

Sie wollen Dinge für sich klären? Oder eine Veränderung einleiten? Dazu benötigen Sie ein privates Beratungsgespräch? Dann fühlen Sie sich so frei, mir zu [mailen](mailto:svm@dragonboard.de) oder mich anzurufen (+49 171 2090356), damit wir einen Termin vereinbaren können. Weitere Informationen erhalten Sie auf meiner [Website](http://www.dragonboard.de).

Riemann und LehrerInnen-Verhalten

Gehen Sie einmal aufmerksam durch Ihr Lehrerzimmer. Oder beobachten Sie einmal die KollegInnen während einer Konferenz. Können Sie sich darauf verlassen, dass Frau M. oder Herr K. immer auf diesem Stuhl und immer zwischen diesen KollegInnen sitzen? Können Sie sicher sein, dass Herr P. in der Dienstbesprechung wieder etwas Kritisches in unangemessenem lauten Ton sagt? Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Kollegen S. und W. wieder Ihr Klassenbuch aktualisieren, während Frau A. wie gewohnt Klassenarbeiten oder Hausaufgaben kontrolliert, alle drei durch die vor ihnen sitzenden KollegInnen vor den Blicken der Schulleitung gedeckt.

Dann haben sie KollegInnen beobachtet, die ihren bevorzugten Aufenthaltsraum im rechten oberen Quadranten haben. Untersuchungen haben gezeigt, dass die meisten Staatsbeamten, also auch LehrerInnen, im Quadranten rechts/oben zuhause sind. Sie setzen auf „Gruppe und Harmonie“ und auf „Beständigkeit, Ordnung, Gesetze und Normen“. Sich zeigen zu müssen, ist mit schlechten Erfahrungen verbunden. Spätestens nach Durchlaufen des Referendariats wissen sie, dass, wenn sie sich z.B. in einer Hospitation zeigen, wenig Lobenswertes und viel Kritikwürdiges von ihnen übrigbleibt. Und Vorhaben, Unterricht anders zu gestalten, werden als „Spinnereien“ abgetan, die sich schon geben werden, wenn ein/e KollegIn erst einmal volle Stundenzahl geben muss. Hier wirken die autopoietischen¹ Kräfte des Systems.

So wenig, wie viele LehrerInnen sich reflektieren und sich in ihrer Persönlichkeit verändern wollen, so sehr verlangen sie dies von ihren SchülerInnen. Lernende, die wie sie den Schutz beim Nachbarn oder in der Gruppe suchen, werden, ohne dass sie sich zu Wort melden, aufgerufen, an die Tafel geholt, mit ihrem Ergebnis der Klassenarbeit in die Öffentlichkeit gezerrt und ggf. bloßgestellt. Und dies mit der Rechtfertigung, das hätten die LehrerInnen damals auch so erlebt und es hätte ihnen nicht geschadet. Der Schaden zeigt sich hier: „Teachers teach as they were taught not as they were taught to teach!“

Da sich die Hierarchie aus LehrerInnen rekrutiert, finden sich diese Persönlichkeitsstrukturen auch dort wieder. In der Schulaufsicht und darüber dominieren folgerichtig Kennzahlen, Benchmarking, Excel-Tabellen, Methoden. Menschlichkeit, eine menschen- und entwicklungsorientierte Führung und Konsequenzen aus den neusten pädagogischen Entwicklungen sind signifikant unterrepräsentiert, wenn sie nicht ganz fehlen. Sie sind ja nicht einpreisbar und damit auch nicht in Excel-Tabellen darstellbar.

„Humanität besteht darin, dass niemals ein Mensch einem Zweck geopfert wird. (Albert Schweitzer) Ups!

Wege in die eigene Veränderung

Die Veränderung zu einem humanistisch geprägten Menschen und Menschenführer beginnt bei jedem Akteur selbst! Doch vor der Entdeckung der eigenen Persönlichkeit scheuen sich jedoch viele Menschen und versuchen dieses Unterfangen als Psycho-Blödsinn zu diskreditieren. Schließlich habe man ja für diesen Beruf auch studiert und das muss für diese „Wänzter“ (abschätzigste Bezeichnung für Kinder; O-Ton eines Kollegen aus dem Eichsfeld) reichen!

In ihrem Song „Pilgrim“ besingt Enya den Weg zu sich selbst als einen schwierigen.

¹ Autopoiesis ist die Fähigkeit von biologischen und nicht-biologischen Systemen, sich selbst zu heilen.

Das A2-Poster

Lernentwicklungsgespräche gelingen lassen
Lernen verstehen, empathisch begleiten, wertschätzend kommunizieren

Lernen verstehen

Empathisch begleiten

Wertschätzend kommunizieren

... denn Menschenbilder machen Schule!

Als pdf zum Downloaden: 5,00 €

Grundpersönlichkeiten nach Gerda Jun

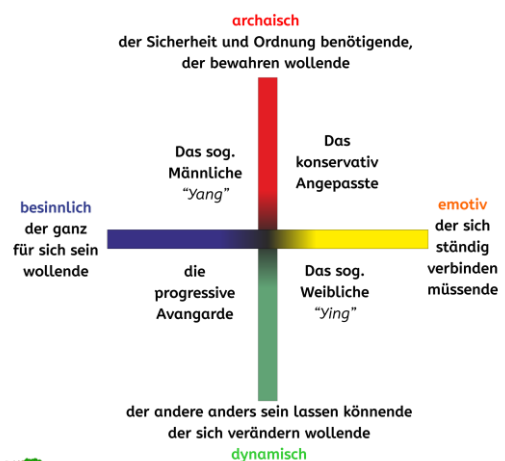


Abb. 2: Grundpersönlichkeiten nach Gerda Jun

Viele Führungskräfte verlangen von ihren Untergebenen qua Amtsstellung Respekt, auch LehrerInnen von ihren SchülerInnen. **Respekt muss man sich verdienen!** Dazu man muss sich zeigen. Er/sie muss ein entsprechendes Profil entwickeln. Er/sie muss entscheiden und zu diesen Entscheidungen stehen können. Um dies zu erreichen, muss der/die KollegIn schon von der rechten auf die linke Seite des Riemann-Kreuzes wechseln. Gleichzeitig bewegt er/sie sich aus den oberen in die unteren Quadranten, denn er/sie verändern sich!

Reflexion ist weit mehr als eine Retrospektive. Geleitet von der Frage, „Was hat die Art, wie ich denke, fühle und handele, mit mir selbst und meinen Erfahrungen, mit meinen Glaubenssätzen, meinen Einschärfungen und Antreibern zu tun? Wie war das damals für mich? Was hätte ich anders haben wollen und warum? Wie erlebe ich mich heute“ sind reflektierende Menschen in der Lage, sich selbst in eine Metaposition zu begeben und sich bei der Arbeit selbst zu beobachten. Dies setzt allerdings grundlegend die Bereitschaft voraus, sich ändern zu wollen, weil sie anders und besser arbeiten wollen. Wenn sich diese Bereitschaft ausgebildet hat, haben diese Menschen endgültig die oberen Quadranten verlassen. Im Idealfall ist ihr bevorzugter Aufenthaltsraum der linke untere Quadrant.

Drittes Werkzeug zur Veränderung ist die **kollegiale Hospitation**, um eigene blinde Flecken zu erhellen (siehe Seitenspalte: Das Johari-Fenster).

Ihre Veränderung schlägt sich u.a. im Kommunikationsverhalten nieder. Reflektierte Menschen verzichten vollständig auf Du-Botschaften. Sie wissen, warum das, was sie ansprechen wollen, Sie bewegt und kommunizieren ihren eigenen Zustand.

Dadurch verbessern Sie Ihre Fähigkeiten zu konstruktiven Lernentwicklungsgesprächen und zu freundlichen und doch hartnäckigen Interventionen. Sie erobern sich einen Platz im Kreis der Schulentwickler und Schulgestalter. Sie erhalten Ihre Motivation. Sie erhöhen Ihre Resilienz. Ihr seelisches Gleichgewicht und die körperliche und seelische Gesunderhaltung sind der Lohn dieser Veränderung.

Kommunikationsregel (nach Ruth Cohn)

Ruth Cohn hat für Menschen, die sich auf diesen Weg machen wollen, einige Anhaltspunkte formuliert, die hier um weitere Aspekte aus der Gestaltpädagogik ergänzt wurden.

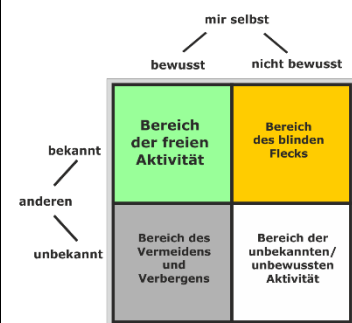
Sprich „Ich“ statt „man“ und „wir“.	Gestaltpädagogisch: „Rede von Dir [und Deinen Wahrnehmungen, Assoziationen, Gefühlen und Deutungen] anstelle <i>über andere!</i> “ Durch das Senden von echten „Ich-Botschaften“ ist der Sender ganz bei sich. Dieses Verhalten verhindert unproduktive Diskussionen.
Sei Dein eigener <i>Chairman!</i>	„Sorge für Dich selbst.“ Du bist dafür verantwortlich, was Du denkst, fühlst und wie Du handelst und was Du nicht tust – kein anderer! Du bist kein Opfer, Du entscheidest über Dich selbst!
Sei bereit für Feedback!	Feedback verkleinert den eigenen „blinden Fleck“. Beachte dabei die Regeln eines professionellen Feedback-Gebens und -Nehmens! Übrigens: Feedback-Geben ohne Aufforderung durch den Feedbackempfänger ist unprofessionell!
Störungen haben Vorrang	Störungen können körperlicher oder seelischer Natur sein und behindern das produktive Handeln. Ihre vorrangige Behandlung stellt die Arbeitsbereitschaft wieder her.

Das Johari-Fenster

Das **Johari-Fenster** beschreibt Bereiche der Wahrnehmung durch das Individuum selbst und die „anderen“. Benannt wurde es nach den amerikanischen Sozialpsychologen **Joseph Luft** und **Harry Ingham**.

Der **Bereich der freien Aktivität** ist dem Individuum selbst und seinen Beobachtern bekannt. In diesem Bereich bewegt sich das Individuum frei.

Johari-Fenster



Der blinde Fleck beschreibt einen Wahrnehmungsbereich, in dem von anderen ein bestimmtes Verhalten wahrgenommen wird, vom Individuum jedoch nicht.

Eine Form des blinden Flecks ist das Ausblenden von Erinnerungen an Handlungen, die das Individuum eigentlich für sich selbst nicht akzeptiert und dennoch tut, aus dem Bewusstsein.

Im **Bereich des Verbergens** und Vermeidens versucht das Individuum, bestimmte Verhaltensweisen vor den anderen zu verbergen. Die Motive dieses Verhaltens können sehr vielfältig sein. In diesem Bereich ist auch der „Anti-Typ“, der Teil unserer Persönlichkeit, der in uns ist und den wir unter keinen Umständen veröffentlichen werden und häufig selbst vor uns selbst verbergen, beheimatet.

(Fortsetzung nächste Seite)

Gestaltpädagogische Ergänzungen

Benutze „und“ anstelle von „aber“	Erkenne, dass auch in Dir zwei Gedanken, die sich gegenseitig ausschließen, gleichzeitig präsent sein können und gib dem durch die Benutzung von „und“ Ausdruck. Danach wirst Du Dich entscheiden müssen.
Keine Killerphrasen!	Killerphrasen killen neue Ideen schon im Ansatz und verhindern so, dass Systeme oder Verhalten sich den veränderten äußeren Bedingungen anpassen können.
Ausreden lassen!	Halte es aus, dass Dein Gegenüber das Recht hat, seine Sicht auf die Welt vollständig darlegen zu dürfen – auch wenn sie Deiner Sicht auf die Dinge widerspricht!

Letters to the Editor

Unter dieser Rubrik veröffentliche ich Zuschriften externer Autoren und Leserbriefe.

Eine Reform zum Wohle der Kinder-Schule mal ganz anders

In den Jahren nach der ersten PISA-Studie gab es einen Riesenaufschrei in Deutschland verbunden mit zahlreichen Versuchen, durch Reförmchen und Änderung in Methodiken den Unterricht moderner zu gestalten.

Allein über das Wort „Unterricht „- unter und richten- nachzudenken, wäre eine öffentliche Debatte wert.

Haben all diese Versuche nach PISA den Bildungsschalter in Deutschland umlegt?

Eine **Reform zum Wohle der Kinder**, der Zukunft unseres Landes gab es nicht, weil sie eine grundsätzlich neue und innovative Herangehensweise verlangt und das tradierte deutsche Bildungswesen endgültig in Frage stellen müsste.

Was ist zeitgemäß?

Was braucht ein junger Mensch, um heute (und morgen) in einer pluralistischen und demokratischen Gesellschaft im 21. Jahrhundert als aktives Mitglied zu leben und zu arbeiten? Diese Frage sollte uns beschäftigen. Die Realität sieht jedoch anders aus.

Täglich neue Herausforderungen stürzen auf die Lehrer und Mitarbeiter von Schule ein und alle sollen bewältigt werden, möglichst ohne weitere Ressourcen und am besten von jetzt auf gleich.

Im Sinne von Veränderungsmanagement ist dies jedenfalls nicht. Dort wird von einer langen Vorbereitungszeit, um die Beteiligten für die Veränderung zu gewinnen und nach ihrem Unterstützungsbedarf bei der Umsetzung zu schauen, einem Tag X des Umbruches und einer Zeit des Ausprobierens gesprochen.

In Schule????

Aus meiner Sicht bedarf es einer grundsätzlicheren Reform:

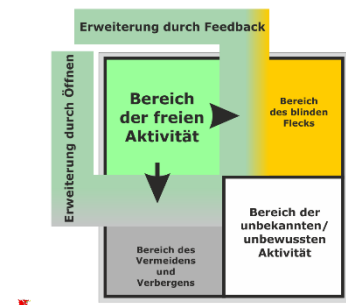
- einheitlich optimale Rahmenbedingungen für Bildung in Deutschland ohne Ländergrenzen und Parteieninteressen;
- Neue Wege in der Lehrerbildung: Erhöhung der Attraktivität des Berufes, Ausbildung zum Pädagogen und nicht für die Fächer, Prüfung der Eignung für die Arbeit mit Kindern; die Besoldung bietet keinen echten Leistungsanreiz;

(Fortsetzung „Das Johari-Fenster“)

Den **Bereich der unbekanntes Aktivität** kennen weder das Individuum noch Beobachter.

Hier sind häufig „Schätze“ = unbekanntes, weil unbenutzte Kompetenzen verborgen.

Johari-Fenster
Erweiterung des Bereichs der freien Aktivität



Ziel der individuellen Entwicklung ist es, den Bereich des freien Handelns zu erweitern und den des blinden Flecks zu minimieren.

Dies geschieht zum einen durch Sich-öffnen/Sich-zeigen. Wir verringern dadurch den verborgenen Teil und werden freier.

In der Horizontalen erweitern wir den Bereich der freien Aktivität durch das Einholen von Feedback. Dazu erhält der Beobachter einen konkreten Beobachtungsauftrag, den er in einer Hospitation durchführt. Das Feedback gibt er ausschließlich zu dem, was er gemäß dem Auftrag beobachtet hat.

Auch wenn Ihre Hospitationserfahrungen bisher negativ waren, haben Sie hier Chance, neue Erfahrungen machen zu können. Suchen Sie sich für die ersten Male eine/n KollegIn, der/m Sie 100%ig vertrauen können.

Durch häufige Hospitationen erhöhen Sie auch Ihre Resilienz gegenüber Unterrichtsbesuchen. Das Lampenfieber bei Hospitationen durch Vorgesetzte bleibt wahrscheinlich.

Viel Spaß bei dieser neuen Erfahrung!

Newsletter 18-02

Feb.20, 2018

- weg von Schubladendenken und Unterrichtsfächern hin zu Lernwerkstätten, Service Learning und Handlungs- und Problemlösestrategien;
- Stärkung der Elementarbildung, die den Staat am meisten wert sein sollte siehe Finnland „Auf den Anfang kommt es an“;
- Stärkung der Persönlichkeitsbildung – neben der Wissensbildung der wichtigste Aspekt schon in der Elementarbildung;
- Stärkung des Bewusstseins in der Gesellschaft für die Wichtigkeit von Bildung für alle nach dem Grundsatz „Alle Menschen sind gleich“;
- *eine* Schule für alle Kinder, keine Selektion mehr in unterschiedliche Schularten;
- anstelle des defizitären Denkens benötigt es ein stärkeorientiertes und motivierendes Denken;
- anstelle der Schulpflicht braucht es, die Organisation so zu stärken, dass Kinder mit Freude und Motivation jeden Tag in die Schule gehen wollen;
- Schule ist ganztägig;
- weg von der Schulbürokratie hin zu einer echten Schulkultur;
- wir brauchen Schulleiter, die wertschätzend und demokratisch führen können und die entsprechend dieser Eigenschaften eingesetzt werden;
- Inklusion ist ein gesellschaftlicher und kein rein schulischer Auftrag;
- die bisherige Schule steht vor dem Kollaps (Lehrermangel, Brennpunktschulen, Langzeiterkrankungen, Unterrichtsausfall und und und);
- Es ist nicht fünf vor 12.00, sondern bereits **zehn nach Zwölf**.
- **Angesichts dessen gilt es die Augen zu öffnen für eine grundsätzliche Änderung des Systems Schule.**
- **Ein neuer Name wäre „Haus des Lernens“ –eine neue Kultur entsteht, wenn Betroffene zu Beteiligten der Veränderung- der einen Bildungsreform, werden.**

Autorin: Petra Prauße

Schulleiterin der GMS Winzerla, Jena

Das war's für heute.

Haben Sie Fragen, Diskussionsbeiträge oder Anregungen? Dann schreiben Sie mir doch!

Bis zum nächsten Mal verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Ihr



Fortbildungsangebote

Cooperative Learning Teil I

2 Tage Basisfortbildung plus 1 Reflexi-onstag mit Hospitation (Inhouse-Training, Trainingszeit: 24 h)

Cooperative Learning Teil II

2 Tage Basisfortbildung plus 1 Reflexi-onstag mit Hospitation (Inhouse-Training, Trainingszeit: 24 h)

Kommunikationstraining K01

Transaktionsanalyse, Gewaltfreie Kommunikation, Lernentwicklungsgespräche führen; interaktives Inhouse-Training, Trainingszeit: 16 h)

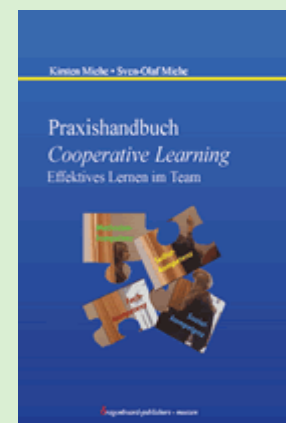
Kommunikationstraining K02

Kommunikation im Konfliktfall, Konflikt-lösende Gespräche führen; interaktives Inhouse-Training, Trainingszeit: 16 h)

Transparente Beurteilung

Ziele smart formulieren, Maßnahmen planen; Portfolio-Dokumentation; LEG; interaktives Inhouse-Training, Trainingszeit: 16 h [2d] + 1 Reflexionstag [8h]

Das Buch



online-Preis: 20,00€